

# REFLEXIONEN

AUS DER GEISTERWELT.

DURCH DIE  
MEDIEN DES VEREINES „GEISTIGER FORSCHER“  
IN  
BUDA-PEST  
UNGARN.

Ein Werk für geistige Wissenschaft und Belehrung.

Herausgegeben vom

VEREINS-COMITÉ

ANTON PROCHASKA,  
Sekretär.

Dr. ADOLF GRÜNHUT,  
Präsident.

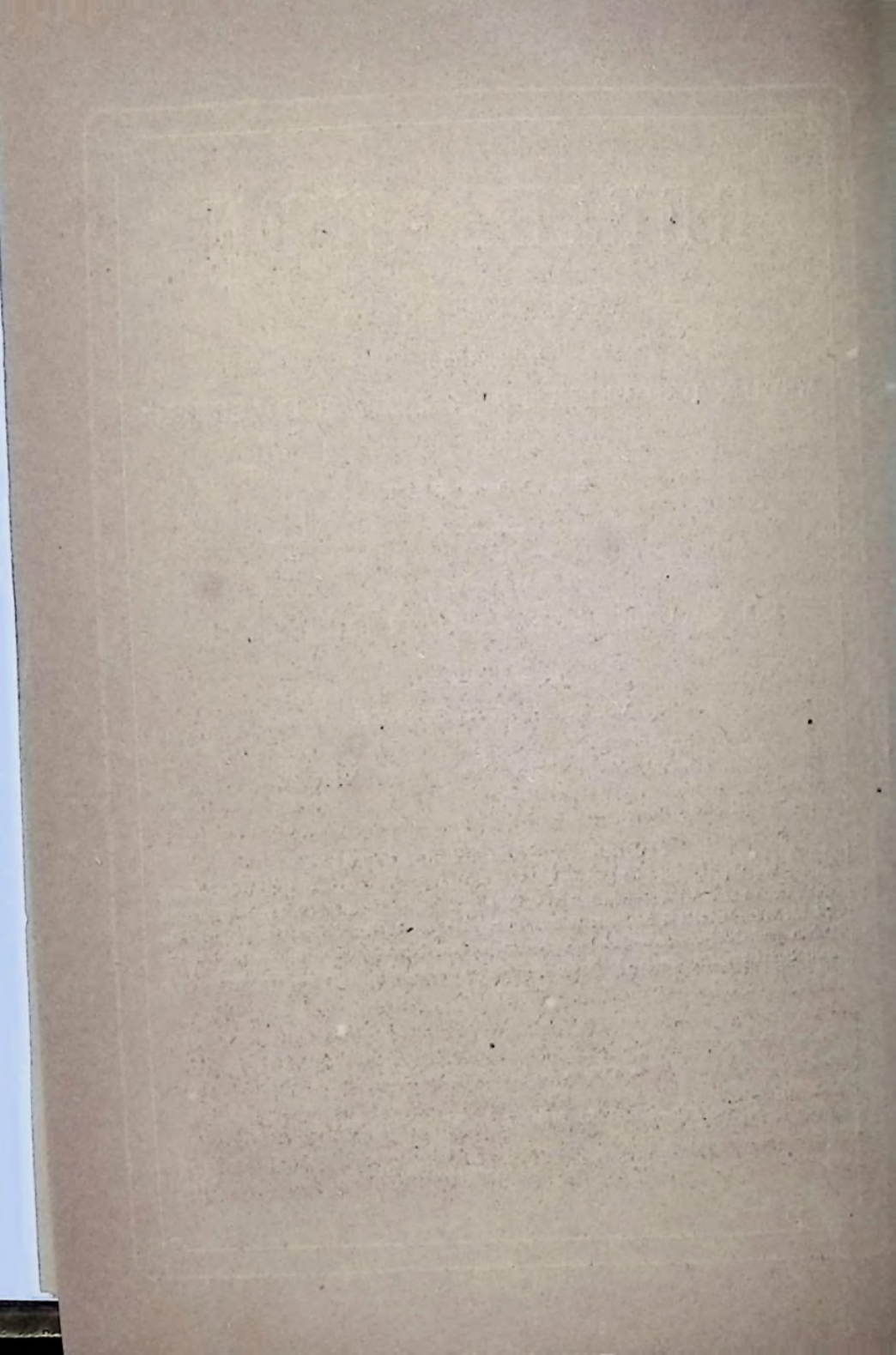
## *Pränumerations-Bedingungen :*

Dieses Werk erscheint in Bänden, jeder Band zu 12 Lieferungen. Man pränumerirt wenigstens auf 6 Lieferungen mit 2 fl. öster. Währ. und auf einen ganzen Band in 12 Lieferungen mit 4 fl. öster. Währ., einzelne Hefte kosten 40 kr. öst. Währ. Alle Briefe und Geldsendungen in Pränumerations-Angelegenheiten sind an das Vereins-Sekretariat resp. Herrn ANTON PROCHASKA, innere Stadt Herrengasse Nr. 2. Pest, zu richten.

I. BAND. 2. LIEFERUNG 1873.

Vereins-Selbstverlag, Herrengasse Nr. 2.

*Mit Vorbehalt aller Rechte.*





# REFLEXIONEN

AUS DER GEISTERWELT.

I. B A N D.



2. Lieferung.

## Das Drei-Wesen „Mensch“.

(Schluss).

(Sprechmedium: Alois, — Zustand: Extase.)

Der Geist verlässt den Körper des Menschen, seine Seele im selben zurücklassend, mittelst welcher sich dann ein fremder Geist durch seinen Willen, welcher Kraft ist — verbinden kann. So wie der Magnet das Eisen anzieht, so zieht der fremde Geist die fremde Seele an, — mit Einwilligung des Geistes, der sich von seiner Seele weggezogen hat — und bedient sich dieser fremden Seele als Stromleiter zu seiner Aeusserung. Der sich von seiner Seele hinweggezogene Geist hat aber die Verbindung mit derselben nicht abgerissen, sondern hängt mit einem überaus dehnbaren fluidischen Bande an ihr und verhält sich, um den fremden Geist in seiner Verbindung und Aeusserung nicht zu stören, unthätig, und zieht sich erst dann mit seiner Seele wieder zusammen, wenn der fremde Geist die Verbindung — nach vollbrachter Thätigkeit — aufgelassen hat. — Ihr wisset dass Magnet Eisen anzieht, die Kraft sehet ihr aber nicht und könnet sie euch nicht erklären; so ist es mit eurem Geist, Seele und Körper. Der Geist kann sich mit dem fluidischen Körper zusammenthun und sich von selbem wieder trennen, je nach dem Willen des Geistes, welcher Kraft ist. Die Kraft zwischen Geist und Seele ist aber viel stärker, weil geistiger, als die zwischen Magnet und Eisen. Durch diese Kraft können sich die Brüder des Jenseits mit den Eurigen verbinden; euer Wille mit dem Willen desjenigen, welcher sich verbinden will, zieht sie zusammen, das heisset ihr „assimiliren“, wobei zu bemerken, dass diese Kraft unter euch Menschen nicht gleichmässig vertheilt ist. Der liebe Schöpfer theilte Einem mehr, dem

Andern weniger mit, nach Seiner Weisheit, und nach den erhaltenen Aufgaben, welche Dicscr oder Jener zu erfüllen hat.

Menschen die diese grosse Kraft besitzen, und dadurch mehr und besser fühlen als Andere, nennet ihr Empfindliche, Sensitive; ihre Organe sind in Folge dieser Anziehungskraft für die fluidischen Stoffe empfänglicher. In der Anziehung der fluidischen Welt geübte Personen nennen wir Medien oder Mittler.

Seid ihr mit dieser Erklärung zufrieden, oder ist euch darin Etwas undeutlich? — so fraget!

Von dieser Aufforderung Gebrauch machend, fragt ein Mitglied:

*„Da die Verbindung dieser Drei durch Magnetismus bewirkt und aufrecht erhalten wird, — besteht zwischen positivem und negativem Magnetismus ein Unterschied, und wenn ja, welcher?“*

**Antwort.** (Durch dasselbe Medium).

Ja! — Also du fragst, was für ein Unterschied zwischen positivem und negativem Magnetismus ist? —

Begriffe, Ausdrücke habet ihr menschliche, das ist ja eben eure Armseligkeit; Ihr müdet euch euer halbes Leben ab, um für Dieses oder Jenes einen wissenschaftlichen Ausdruck zu finden, ihr studiret über Nichtigkeiten, daher kommet ihr so schwer vorwärts, weil ihr die halbe Lebenszeit mit dem Lernen von Wörtern und Ausdrücken vergeudet, bis ihr zum Lernen der wahren Wissenschaft gelanget.

Nun, der Magnet zwischen Geist und Seele ist stärker, weil geistiger; der zwischen Seele und Materie ist schwächer, weil materieller. Es ist doch für Jedermann leichter fasslich, wenn man sagt: Das ist stärker und das ist schwächer, als zu sagen: Der ist positiv und der andere negativ; diese Ausdrücke versteht nicht ein Jeder. Seid doch einfacher in euren Worten und sehet mehr auf den Geist, der doch so einfach ist. Es ist schon gut, wenn ihr um Aufklärung bittet, sie wird euch auch gegeben; glaubet aber, es kostet uns viel Mühe, uns euch in eurer Sprache verständlich und begreiflich zu machen; so ihr bei uns sein werdet, werdet ihr all dieses nicht brauchen, denn da wird euch Alles dieses klar sein. —



Diejenigen Personen, welche mit dieser Gabe belohnt sind, haben die Kraft, uns, die wir auch die Kraft haben, durch ihren festen Willen anzuziehen. Der Wille erzeugt die Ausströmung des Magnetismus; ist kein Wille, so kann diese Anziehung nicht in Wirksamkeit treten.

Es ist aber nicht immer nöthig, dass das Medium den Willen habe, diesen oder jenen geistigen Bruder des Jenseits zu rufen, es ist oft häufig der Fall, dass das Medium, mit irdischen Arbeiten beschäftigt, gar nicht an uns denkt, — aber wir wollen demselben Etwas mittheilen, was es gar nicht ahnt, nicht erwartet, nicht evoziert, so genügt unser Wille allein. — Wir kommen und verlangen bei dem Geiste des Mediums Zutritt, wir geben dieses Verlangen bei dem Geiste des Mediums auf, da telegrafirt der Geist an den Körper, und dadurch tritt bei dem Medium ein Zustand ein, welchen ihr mit dem Namen *Controle* bezeichnet. Das Medium wird auf einmal plötzlich kontrol, d. h. es wird telegrafisch benachrichtigt, dass ein geistiger Bruder des Jenseits da ist und demselben Etwas sagen will. Wenn sich dann das Medium hergibt, dieses zu vernehmen, so räumt der Geist des Mediums dem fremden Geiste Platz ein, und dieser setzt sich mit dessen Seele in Verbindung, und manifestirt sich auf diese Art und Weise, wozu das Medium die Anlage besitzt, durch Sprache, Schrift, Zeichnung, oder auch durch Führung der Hände beim medianimischen Magnetisiren, zur Heilung anderer Menschen.

Der Geist des Mediums — welcher dem fremden Geiste Platz eingeräumt hat, um motorisch auf die Organe seines Körpers zu wirken, — trennt sich aber doch nicht vollständig von seinem seelischen Kleide, sondern hängt nur lose mit demselben zusammen und verhält sich unthätig.

Bei den extatischen Medien aber, bei welchen der Geist nicht in sein Centrum zurückgezogen, sondern vollends herausgezogen, völlig frei geworden ist, kann derselbe während der Zeit, als er dem fremden Geiste die motorische Bewegung seiner Körperorgane überlassen hat, auch an anderen Orten, wenn man denselben anrufen würde, thätig sein und sich dort eben auf dieselbe Art manifestiren, wie er es dem fremden Geiste hier gestattet; also kommt es, dass sich auch auf Erden als Men-

schen lebende Geister, bei anderen Menschen, auf was immer für eine Entfernung manifestiren können, wenn der Anrufer die Stunde wissen würde, wann sich dieser Geist aus seinem seelischen Verbande gelockert hat.

Wenn euch auch dieses noch so übernatürlich erscheint, so ist es doch eine reine, gesetzliche Wahrheit, wovon ihr euch auch bei diesem Medium, wodurch ich dieses zu euch spreche, überzeugen könnet. \*)

Ich glaube also, euch eure Fragen zur Genüge beantwortet zu haben, und so ihr wieder Etwas brauchen solltet, um euren Geist zu bilden, so klopft an, und es wird euch freudigst aufgethan werden.

Simon Petrus.

## ✓ Briefe aus dem Jenseits

von dem Geiste Dr. W. A. Meisel, ehemaligem Oberrabbiner der Pester Israeliten-Gemeinde.

(Fortsetzung.)

(Schreibmedium Anton, spontan — Zustand: tagwach).

Wenn der Mensch stirbt, so entzieht sich die beeingenschaftete Seele aus dem Körper und er, der wahre innere Mensch, ist neu.

Hat er nun seine Aufgabe auf Erden zur Zufriedenheit des Schöpfers erfüllt, so ist er im Stande, sich in höhere Sphären aufzuschwingen, wo ihm eine hellere Einsicht werden soll. Hat aber ein Mensch seine Aufgabe nicht erfüllt, und es auf Erden nicht dahin gebracht, sich mora-

\*) Auf Grundlage des uns hier geoffenbarten Naturgesetzes machten wir in einer späteren Sitzung an dem Medium Alois das Experiment, aber, nicht ohne vorher unsere hohen Leiter davon im Gedanken in Kenntniss gesetzt zu haben. Dieselben äusserten sich billigend, ertheilten uns aber den Rath, da der Geist des Mediums in der Wissenschaft über die Dehnbarkeit des fluidischen Bandes zwischen Geist und Seele (Geist-Kraft-Stoff. Cap. 24.) noch unerfahren, daher furchtsam ist, dass es zerreißen könnte, denselben vorerst auf eine kurze Distanz anzurufen, und ihn erst durch öftere Versuche — auf gradativ weitere Distanzen — zu gewöhnen, bis er einsehen gelernt haben wird, dass seine Furcht vor einem Abrisse, unbegründet ist. Wir versuchten also dies Experiment im selben Lokale, und der Geist dieses Mediums äusserte sich — durch eines unserer anderen Medien — durch die Sprache uns völlig erkenntlich; jedoch im Ganzen bloss in der Dauer einiger, weniger Minuten.



lisch, geistig zu vervollkommen, so hängt sein Geist, in Folge seiner, zu den irdischen Fehlern und Schwächen der Erde ihm innewohnenden Sympathie, naturgesetzlich an der Erde, und kann sich nicht in jene Regionen erheben, wo ihm das Licht der Einsicht leuchten soll; die Erde zieht ihn in Folge des Gesetzes der Aehnlichkeit an, und er ist ein schwerer, materieller Geist. — Derjenige aber, welcher sich in Folge seines leichteren geistigen Körpers über die Erdatmosphäre, der eigentlichen Grenze der Geisterwelt, erheben kann, schwingt sich dahin empor.

Dort angelangt, beglückwünschen ihn seine nächsten Verwandten und Bekannten, wenn er welche in diesen Regionen hat, und wenn ihm diese auch wirklich geistig sympathisch waren. Hat er Solche daselbst nicht, so empfangen ihn solche Geister, welche mit ihm im Denken auf gleicher Stufe stehen. Diese weisen und führen ihn, geben ihm Aufschlüsse über ihre Erfahrungen und Gepflogenheiten — dadurch lernt er sich in seiner neuen Heimath zurechtfinden.

Wenn er heimisch geworden ist, geht er zuerst über die Erforschung seines Wissens, über die bildliche Vorstellung seiner vollbrachten Thaten, die er, so er es ernstlich will, im klaren Lichte, wie in einem aufgeschlagenen Buche sieht, um sie nur herauszulesen. — Dadurch erkennt er, was er alles geleistet und was er hätte leisten können, wenn er seinen Willen angestrengt hätte. Dieses Durchgehen seiner Handlungen erzeugt in ihm, je nach deren Beschaffenheit, angenehme oder unangenehme Gefühle, welche letztere den Zustand des Geistes bestimmen. Sieht er — in seiner sich vor ihm entwickelten Lebensrolle — Thaten, mit denen er, in seiner jetzt in ihm hell gewordenen Erkenntniss, mit sich selbst zufrieden ist, so fühlt er sich glücklich und ist ein glücklicher, zufriedener, wie ihr Menschen saget reiner, — seliger Geist, ohne Gewissensbisse. Sieht er aber in seiner Lebensrolle unlautere Handlungen, oder gar Laster, so fühlt er sich befleckt, mit sich selbst unzufrieden und ist daher ein unglücklicher, unreiner, unseliger Geist.

Ist Letzteres der Fall, so fühlt er sich in diesen Regionen des Lichts unheimlich, von den ihm hier hell erscheinenden Fehlern oder Lastern gequält, und wird aus diesen

Sphären der Erkenntniss fortgeschafft, um die Regionen der Reue, der Sühne, der Erwartung zu bewohnen. In den Regionen der Reue leidet der Geist sehr, und da es für den Geist, seiner ihm anerschaffenen Natur zu Folge, keine Ruhe gibt, sondern immerwährende Thätigkeit, diese aber für den reuigen Geist ein höchst peinlicher Zustand ist, so erscheint ihm die Zeit, der ihn fast verzehrende Gram, als Ewigkeit; — er ist sich selbst zuwider! — Doch der liebe Gott, in Seiner unendlichen Barmherzigkeit, lässt ihn nicht verschmachten und sendet solch armen Geistern von Zeit zu Zeit immer wieder einen Strahl der Hoffnung, welcher sie zur Fassung eines festen Vorsatzes bringt, alle begangenen Fehler gerne und Gott ergeben sühnen zu wollen.

Hat dieser Vorsatz bei einem solch reuigen Geiste feste Wurzel gefasst, so bittet er unerlässlich Gott, ihm eine solche Sühnung zu gewähren, über deren Art und Weise er, nach erhörter Bitte, von ihm unsichtbaren höheren Geistern, durch Rathschläge verständigt wird, welche ihm gleichsam als innere Gefühle zukommen. Hat er diese — ihm durch die rathenden Stimmen zugekommenen — Weissungen als für ihn gerecht und heilsam erkannt, und ist er aufrichtig gewillt, in Gehorsam dieselben auszuführen, so tritt gleichzeitig mit seinem ernstesten Wollen auch die Kräftigung seines Geistes ein, es auch zu können, welche Kräftigung sich in ihm als freudiger Eifer manifestirt. — Nun hat er den Schmerz der Reue überstanden, und wenn die Sühnung, je nach seinen begangenen Fehlern, auch eine schwere ist, so trägt er dies doch leichter, weil er es mit Freuden und Eifer thut. — Nach einer jeden, in seiner Sühnezeit durch seine Selbstarbeit erreichten, neuen Errungenschaft freut sich der Geist und wird, gleichzeitig mit dieser, eines besseren Zufriedenheits- oder Seligkeits-Gefühles theilhaftig, wodurch er stets auch an Kraft und Reinheit gewinnt. Je mehr er sich, durch die allmälige Aufarbeitung seiner Aufgabe, dem Ende der Sühne nähert, desto mehr wird in ihm das Hoffungsgefühl auf eine bessere Existenz, die er als eine Belohnung betrachtet, rege, und er nähert sich, von diesen sehnsuchtsvollen Gefühlen getragen, den Stufen der Erwartung, der Erhoffung, in welchen sich der Geist in der göttlichen Tugend „Geduld“ üben und stärken soll, um, durch genügende Kräftigung in dieser Tugend,



für das Reich des Lichts reif zu werden. — So wird von dem reuigen ein williger, von dem willigen ein geduldiger und von diesem dann ein reiner Geist.

Nun will ich dir sagen, was es bei uns gibt.

Im Geisterreich, sei es in seiner Stufe hoch oder nieder, gibt es Alles, was die Menschen auf Erden haben, natürlich — geistig. Es gibt daselbst ebenfalls Städte, Landschaften, Berge, Thäler, Meere, Flüsse, Bäume, Wälder, Felsen, Fluren, kurz Alles, was sich der Menschengeist nur denken kann. Ein Jeder lebt nach seinen Gepflogenheiten, die ihm auf Erden eigen waren, oder welchen er sich daselbst widmen will. Ist der Mensch auf Erden für diesen oder jenen Stand oder Beschäftigung eingenommen gewesen, so pflegt er dies im Jenseits geistig fort. Dasjenige Leben ist gleichsam eine Fortsetzung des Erdenlebens, nur dass sich jenseits der Geist einer solchen Thätigkeit hingeben kann, wozu er den Drang in sich fühlt, was ihm auf Erden, des nothwendigen Broderwerbes wegen, nicht immer gelingt. — Hier gibt es keine Sorgen für Speise und Trank, denn dieses Leben hier ist ein geistiges. Nur solche Geister, die sich ihres geistigen Lebens noch unbewusst sind und noch auf Erden als Menschen zu leben wähnen, essen, trinken und unterhalten sich auf menschliche Weise fort, und wenn sie dies auch wirklich zu thun meinen, so thun sie es doch nicht materiell, denn das Materielle existirt nur in ihrer Imagination, die sie für positive Wirklichkeit halten und in diesem Zustande sich von den Menschen gar nicht unterscheiden, schon aus dem Grunde nicht, weil sie innerhalb der Erdatmosphäre, ja, sogar ganz auf der Erde unter diesen leben. — Ein solcher Geist kann nicht anders zur Erkenntniss seines geistigen Lebens gebracht werden, als durch einen sogenannten zweiten Tod. Er muss als Geist nochmals die menschlichen Todesqualen imaginär durchmachen, um dann, als ein durch diese Aengsten gegangener, dadurch geläuterter Geist, zum Selbstbewusstsein seines wahren Zustandes zu erwachen.

In Folge des göttlichen, unwandelbaren Naturgesetzes, welches nur in Aehnlichkeiten schafft und erhält, ist auch die Zusammengehörigkeit der Geister in diesem Aehnlichkeitsgesetze bestimmt, und stossen sich die unähnlichen

Charaktere der Geister naturgesetzlich ab-, wogegen sich die ähnlichen anziehen, welche Aehnlichkeitsanziehung (Sympathie) die Lagen der Geister bestimmt und in der theologischen Sprache „Gerechtigkeit“ heisst. — So wird beispielsweise der Geizige unter Geizigen, der Trunkenbold unter Trunkenbolden, der Lästere unter Lästern, der Frivole unter Frivolen, der Spieler unter Spielern, der Geile unter Solchen u. s. w. wohnen; daher ist es für einen mit solchen Lasten oder Leidenschaften behafteten Geist höchst nützlich, wenn er eine Inkarnation auf Erden oder einem ihm angemessenen Planeten als Mensch bekommt, weil er daselbst unter verschiedenartig beeigenschafteten Geistern lebt, wo er Gelegenheit hat, von den Besseren zu lernen, ihr Beispiel nachzunehmen und sich so seiner Fehler und Gebrechen zu entäussern, die ihn im Jenseits in solch unangenehme Lagen versetzen. — Im Geisterreich hat der mit Fehlern behaftete Geist nicht die Gelegenheit, sich so schnell zu verbessern, weil er unter lauter Geistern seines Schlages lebt, von denen er nichts Gutes sieht und hört. So ein Geist muss oft sehr lange in seiner Unzufriedenheit leiden, bis er durch die Gnade Gottes eine abermalige Inkarnation erhält, um die er lange bitten muss und die ihm erst dann gewährt wird, wenn er auf der Stufe des festen Vorsatzes angelangt ist, getreulich Alles sühnen zu wollen. — Ist dieser Zustand bei ihm eingetreten, seine Bitte erhört, so bekommt er seine Weisungen, durch innere Gefühle und, nach dem Realwerden dieser Gefühle, von Gott fürs Erdenleben einen Führer oder Schutzgeist mit, der ihn zu leiten hat, und dessen Stimme in der Stimme des Gewissens stets zu ihm spricht. Daher liebe Menschen höret auf diese Stimme; ihr höret doch so gerne auf der Menschen Rath, der nicht immer gut ist; warum nicht auf die Stimme eures Führers, die immer wahr und gut ist?! — — — Hört er sie und achtet darauf, so ist sie stets sein treuer Rathgeber im Erdenleben, wodurch ihm die Möglichkeit geboten ist, seine Sühnungsaufgabe richtig zu erfüllen. Verdrängt er sie und gibt sich den Verlockungs-Inspirationen der die Menschen immer umgebenden unlauteren Geister, oder den Verlockungen der Menschen selbst hin, so stösst er freiwillig — und naturgesetzlich — seinen ihm zum Guten rathenden Führer von sich,



und kann, seinem Gott gegebenen Versprechen nicht gerecht werden und sein mühsam erbetenes Sühne-Leben ist verlorene Zeit, die er dann nach dem Uebertritte wieder bitter bereut, da er nun einsieht, dass er nicht hilf- und leitungslos in der Welt gestanden, und die vorwurfsvollen Worte seines Führers vernimmt, dem er nicht gefolgt und der jetzt in Folge seiner Mission sein jüngstes Leben kennend, für dieses sein Richter ist.

Hat aber ein Mensch auf Erden gut, gerecht und gottesfürchtig gelebt, so kömmt er wieder unter solche Geister, die ihm in ihrer Lebensweise gleich waren; er sieht und hört daher unter diesen nur Gutes, was ihn glücklich macht. Ein solcher Geist hat im Vergleiche zu seinem Erdenleben hier gewonnen, weil er auf Erden doch auch unter vielen schlechten Menschen sein musste, die ihm oft viele Unannehmlichkeiten und Leiden verursachten, deren er jetzt entrückt ist; während dem der Böse, der auf Erden doch auch unter vielen guten Menschen lebte, die ihm oft manches Gute erwiesen, hierauf in seiner jetzigen Gesellschaft verzichten muss, — also verloren hat.

Wenn nun ein in der Erkenntniss schon vorgeschrittener Geist im All erkannt hat, wie, und auf welche Art er sich weiter vervollkommen könne, um auf der ewigen Fortschrittsleiter eine höhere Stufe zu erklimmen, so bittet er zu Gott, Er möge ihm die Gelegenheit geben, sich in einer höheren Inkarnation weiter zu erproben. Meistens wählt sich der Geist seine zukünftige Laufbahn, je nach dem Drange seines ihm innewohnenden Anziehungsgefühles, für diesen oder jenen weiteren Fortschrittszweig, — selbst. Nur unwissenden Geistern gibt der liebe Gott Einverleibungen nach Seiner Weisheit, welche in Folge der Allwissenheit des lieben Schöpfers genau zu ihren geistigen Anlagen passen. —

Wenn sich ein Geist eine Erdenlaufbahn gewählt hat, die er zwar im entkörpernten Zustande, als seinem Willensvorsatze und Geisteskraft entsprechend, für durchführbar erkannt; aber auf das nicht unbedeutende Hinderniss des materiellen Körpers nicht Rücksicht genommen hat, und in Folge dieses Hindernisses die Probe nicht bestand, so muss er selbe nach Zeiten wieder beginnen, bis er sie schliesslich besteht. Daher ist es für den Geist von

*Reinkarnation*

hoher Wichtigkeit, sich ja gut zu überlegen, ob seine Kraft mit der sich zu erbittenden Probe in gleichem Verhältnisse steht, da eine Uebereilung, ein Uebereifer, ein Forciren-wollen hierin unnützer Zeitverlust ist.

Dem unwandelbaren Naturgesetze des geistigen Fortschrittes kann wohl der Geist einige Gewalt anthun, wenn er im selben lange Schritte macht, aber dies erfordert grosse Kraftanstrengung, denn in diesem Gesetze — gibt es keinen Sprung.

Gott ist höchst gut und erfüllt dem aufrichtig bittenden Geiste gerne seine Bitte, trotzdem Er in Folge Seiner Allwissenheit weiss, dass so Mancher seine sich selbst auferlegte Probe wegen Mangel an Geisteskraft nicht bestehen wird; Er will aber eben, Seine Kinder sollen Ihn nicht als einen harten Vater betrachten, sondern durch ihre eigenen Irrungen einsehen lernen, dass es in allen Fällen besser ist, wenn sie sich auf die Allweisheit ihres lieben Vaters verlassen, und nur das wollen und verlangen, was er zum Heile Seiner gefallenen Kinder gut findet; daher müssen Einverleibungen in höheren Welten besonders gut überlegt und durchstudirt werden, zu welchem Zwecke Gott den Geistern höhere Geister als Lehrer gibt, die sie darauf vorbereiten. So kommt es, dass mancher Geist so lange im schwebenden Zustande verharret, bis er mit seinen Combinationen fertig wird. (Schluss folgt.)

## Controverse zweier verstorbenen Gelehrten.

(Fortsetzung.)

(Sprechmedium Alois — Zustand: Extase.)

Die Hauptzweige der Wissenschaft werde ich heute, — in gedrängter Zusammenfassung — kurz erklären, um dann in zwei andern Abtheilungen Das fortzusetzen, was heute unvollendet bleiben wird. —

Wissenschaft, — dieselbe kann man in drei Hauptgruppen eintheilen, deren jede sich in Zweige verbreitet.

Die erste Gruppe bildet die, welche unter dem Namen „Naturwissenschaften“ bekannt sind. Dieselbe beschäftigt sich mit all dem, was sich auf und in der Erde befindet. — Die auf diesem Felde vorkommenden Erscheinungen werden untersucht, geprüft und der Vernunft des Menschen zur Verarbeitung übergeben. —



Die Naturwissenschaft verzweigt sich in viele Arme. Ein Theil beschäftigt sich mit dem Wachsthum der Pflanzen, ihren Veränderungen und mit dem Erhalt eines — durch Zusammensetzung und Veredlung — hervorgebrachten Resultates; gegliederte Zusammenstellung und Eintheilung derselben in verschiedene Classen, je nach der Aehnlichkeit ihrer Gestalten und Eigenthümlichkeiten. — Ein Theil beschäftigt sich nur mit der Untersuchung der, sich auf der Erde befindenden, lebenden Wesen; Berathung über den Ursprung einzelner Stämme, Beschaffenheit und Zersetzung der Körper und Erhaltung derselben. — Ein Theil beschäftigt sich wieder mit dem Zweige über das Innere des Erdbodens, über das Zeitalter des Bestehens der Erdrinde; mit dem Vertheilen und in Reihfolgebringen der Erscheinungen, die da vorkommen, um dann so auf das Ganze zu schliessen. — Ein Theil bestrebt sich wieder, aus dem Pflanzen-, Thier- und Mineralreiche Stoffe herauszuziehen, durch deren Zusammensetzung andere erzeugt und ähnliche wieder in ihre einzelnen Theile zergliedert werden. — Ein Theil wieder beschäftigt sich mit dem Messen und Berechnen der Kräfte, welche an Körpern wahrgenommen werden. — Ein Theil beschäftigt sich wieder mit dem darüber stehenden Menschen, vergleicht denselben mit anderen lebenden Wesen und sucht hierdurch die daran wahrgenommenen Aehnlichkeiten, so wie auch die sich zeigenden Unterschiede zu ergründen und sinnt auf Mittel, die die Erhaltung des Körpers befördern. — Daran anschliessend gibt es noch einige Zweige, welche aber nicht direkte dazu gerechnet werden können, sondern Abarten bilden, u. z. Ein Theil, der sich mit der Eintheilung und Bemessung beschäftigt; ein Anderer, der wieder für den Schönheitssinn des Menschen arbeitet. — Alle diese, mit noch mehr Verzweigungen, beschäftigen sich bloß mit dem, was sich auf der Erde und in derselben befindet. —

Jetzt kommt die zweite Gruppe, welche sich mit dem über, ausser dieser Erde Befindlichen beschäftigt. — Berechnung, Bemessung anderer Welten, Gegenden, Weltkörper; welches aber nur auf Grundlage der Naturwissenschaft fortgesetzt werden konnte. Der erste Zweig war der der Naturwissenschaft, dann kam erst der der Weltkörper-

bemessung, der sich blos mit den Erscheinungen der über dieser Welt Befindlichen beschäftigt.

Aus dieser zweiten Gruppe entsteht dann demgemäss eine dritte, — die des Unsichtbaren, welche sich damit befasst, die Naturwissenschaft und Sternkunde zu verbinden, um daraus Schlüsse zu ziehen, und das Resultat derselben nennen sie dann „Gottlehre“.

Von dieser dritten Gruppe, welche ihr Gottlehre nennt, entsteht „Religion“; aus dieser geht die Lehre der Unsterblichkeit hervor, aus welcher letzterer dann eine neue Wissenschaft emporspriesst, die sich blos mit der Untersuchung alles dessen beschäftigt, was Leben in sich hat, d. h. was eine versteckte Kraft in sich schliesst, die man nicht kennt, nicht sieht, die nur aus ihren Wirkungen offenbar wird; und mit dem Zweige dieser Wissenschaft befasst ihr euch. —

Aus diesem werdet ihr nun entnehmen, welche Stufenfolge der Geist dieser Wissenschaft zu durchwandeln hatte, bis er an sein eigentliches Ziel kam. Die Naturwissenschaft war der Boden, in welchem derselbe keimte, Wurzel fasste; in der zweiten Gruppe brach er auf, um zu zeigen, dass er hier ist und Blüthe tragen will; in der dritten Gruppe blüht er jetzt. —

So hätte ich euch kurz gesagt, was ich wollte und werde es nächstens erweitern. (Fortsetzung folgt).

---

### **Replik über das vorher Gesagte von einem Geiste, der auf Erden Bischof war.**

(Durch dasselbe Medium)

Auch ich bin gekommen, den Segen über euch herabzubringen! —

Es wollten sich hier Viele vordrängen und sprechen, ich aber bin hierher geschickt worden, euch über so Manches, was ihr nicht verstehet, aufzuklären. —

In allen Büchern des alten Testamentes findet ihr die Stellen, wo es heisst: „Grüble nicht über Gottes Werke, sie sind da und du sollst sie verwerthen“. — Wie könnet ihr diese verwerthen, wenn ihr blos daran denket, euch an diesen weidet? — Nein, — ihr sollt immer die



Gesetze eures Schöpfers vor Augen haben, die euch seine Auserwählten lehren, und die euch sagen, wie ihr euch zu verhalten habet, um Gott wohlgefällige Geschöpfe zu werden. — Benöthigt Einer von euch Aufklärung, warum suchet ihr diese bloß in den Wissenschaften, die euch immer von Gott abführen? — Je mehr ihr über Gottes Werke in den Wissenschaften finden wollet, desto mehr wird eure Gott-Idee zu Grabe getragen. Die Wissenschaft eben ist es, die euch den Begriff Gott zu Grabe trägt, dort könnet ihr ihn nicht finden; nehmet die Werke zur Hand, die Er euch durch seine Diener hinterlassen hat, sie liegen Jedem offen vor, er soll sich nur bemühen, sie lesen zu können und soll von Denen Aufklärung bitten, die dieselbe zu geben bestimmt sind. — Nicht Jedem ist es bestimmt, in das Jenseits zu blicken, hiezu sind Auserwählte, welche Gott in seiner Barmherzigkeit erwählt hat. — Gott lässt die Schicksale leiten und erlaubt Jedem, dem Er diese Gnade ertheilen will, wenn derselbe am Ziele angelangt ist, Gottes Wort zu verkünden, welches nur aus eines Solchen Munde fließen kann und darf. — Ihr seid Diener Gottes und wenn ihr dieselben verbleiben wollet, so müsset ihr nicht vergessen, dass Er euch hier auf Erden Wegweiser eingesetzt hat, die euch den Weg zu zeigen haben. — Folget dem Rathe derselben und trennet euch nicht von dieser Heerde, die die Kirche um sich versammelt; sobald ihr euch von der Kirche trennet, so seid ihr der Gefahr ausgesetzt, dass Wölfe kommen und euch zermalmen. — Die Wissenschaft lauert auf euch, um euch zu erhaschen und ihr werdet Alle von ihr aufgezehrt, und wird sich keine Kirche mehr befinden. — Befolget den Rath, befolget was euch die Kirche lehrt, sie wird nicht fehlen, sie kann euch nur das lehren, was sie als Stellvertreterin unseres Herrn und Meisters zu lehren verpflichtet ist; nur sie allein sammelt Alle unter ihre Flügel, um sie vor den reissenden Thieren zu schützen. Was seid ihr daher auf eurer Erde so begierig und wollet schon hier wissen, was es da drüben gibt; lasset das für die Zeit, bis ihr dort sein werdet; hier habet ihr für das Wohl eures Körpers zu sorgen, damit er euch recht lange diene und ihr eure Prüfungen ausstehet; für euer Seelenheil sorgt die Kirche und ihr sollt ihr nicht undankbar sein; nur sie

kann den Segen über euch herabflehen. Wenn ihr davon abfallet, so fallet auch der Segen Gottes von euch weg. — \*)

Walthers.

### Wie die Arbeit, so der Lohn.

(Sprechmedium Alois. — Zustand : Extase.)

Ich bin gekommen, euch zu sagen, dass ihr nicht Unrecht thut, wenn ihr euch bemühet, die versteckte Kraft des Schöpfers in euch zu ergründen, dazu gibt er euch viel Gelegenheit. Ihr könnet mit euren Sinnen Vieles nicht wahrnehmen und weil ihr das nicht könnet, benöthiget ihr eben diese, in euch die Oberherrschaft bildende, geistige Kraft. — Eure Lebens- und Wahrnehmungskraft saugt das, was sich in ihr abspiegelt, auf, richtet ihr Gutachten darnach ein und übergibt es der in euch wohnenden oberherrlichen Kraft, welche wieder in Geistesanlagen auseinanderfließt.

Geist ist Stammbaum, um dessen Stamm sich die Zweige der Anlagen verbreiten, auf deren Zweigen dann Blüthen und zuletzt die Frucht gedeiht. — Die vollständige Ausbildung des Geistes ist euch hier zu erreichen unmöglich, dazu brauchet ihr viel Zeit und Gelegenheit. — Wollt ihr hier Alles erreichen? Das wäre unvernünftig gehandelt; ihr könnet hier nur einen Theil derselben erreichen u. z. den, der noch innerhalb eurer Grenze ist; was ausserhalb dieser eurer euch erreichbaren Grenze liegt, sollet ihr nicht erforschen wollen. Sobald ihr euren Geist mit solch Unzugänglichem überbürdet, werdet ihr demselben durch Geniessung unreifer Früchte schaden; desshalb benöthiget ihr immer Solche, die euch brüderlich rathen, was erreichbar und was unerreichbar sei. Was ihr unter euch zu erlangen anstrebet, ist von solchem Umfange, dass ich gestehen muss, es ist schwierig zu behaupten, es wirklich so weit bringen zu können; und nur mit unerschütterlicher

---

\*) Aus Obigem geht hervor, dass die geläufigste Ansicht: wonach der freigewordene Menscheng Geist im Momente des Abstreifens seiner Erdenhülle plötzlich, durch die richtige Erkenntniss gehegter Irrthümer, erleuchtet würde, als eine irrige bezeichnet werden könne; vielmehr Dieser seine Vorurtheile und Neigungen noch lange Zeit beibehält und fortpfllegt.



Ausdauer, festem, vertrauensvollem Fleiss könnte es erreicht werden. So ihr keine Mühe, kein Opfer, keine Hingebung, kurz nichts was dazu erforderlich ist, scheuet, so kann es euch gelingen; sollte euch aber nur eine dieser Eigenschaften fehlen, so ist das Wirken einseitig, gebrechlich und das Resultat den Bemühungen entsprechend. Je grösser die Bemühungen, desto lohnenswerther das Resultat; je mehr Bedingungen diese Bemühungen erfordern, desto mehr erfordert das Endziel. — Alles kann erreicht werden zu der Zeit, wenn das zu Erreichende die gehörige Reife erlangt hat. — Ihr bestrebet euch Grosses, unter euch so zu sagen, Wundervolles zu erreichen; so ihr aber Solches erreichen wollet, so müsst ihr euch auch wundervoll bemühen um ans Ziel zu gelangen. So wie man Das bewundern wird, was ihr bekommt, so muss man auch euren Fleiss bewundern können. Wenn ihr den Rath befolget, so könnet ihr das erlangen, was in dem Kreise eurer Erlangungsfähigkeit liegt. — Ich gestehe euch offen, (pflege Niemandem eine unverdiente Rüge oder Lob zu geben) ich bemerke lange schon und weiss auch, was ihr in eurem Willen herumtraget, will euch daher auch offen gestehen, dass Solches zu erlangen wirklich mit der Ausdauer verbunden sein müsste, wie ich sie euch eben schilderte. Leider ist dies aber noch nicht so. Die Willenskräfte unter euch sind noch nicht derart harmonisirt, dass man behaupten könnte: das Resultat **unserer** Bemühungen an euch wird bald kommen.

Eines muss ich euch noch offenbaren, was ihr nicht wisset.

Ich war in solchen Kreisen und Vereinen, — als ich noch Mensch war, — und bin es im Reiche der Geister auch jetzt. Ich kann meine Ueberraschung über die Thätigkeit eures Kreises nicht unterdrücken; weil ich aber sehe, dass es Einige unter euch gibt, die es noch nicht so verstehen, so musste ich die Rüge der Belehrung vorangehen lassen. Schliesset auch Die an euch, welche in demselben noch nicht so fest, aber doch mit den besten Hilfsmitteln versehen sind, \*) so könnet ihr euer euch gestecktes Ziel bald

---

\*) Darunter sind niedere Kraft-Geister für physikalische Effekte gemeint.

erreichen und das erlangen, was ihr hoffet. Denket nur immer an euer Sprichwort: „Wie die Arbeit, so der Lohn“, das könnet ihr euch zur Richtschnur nehmen. Alles kann man, wenn man will, sobald es in dem Erreichungskreise liegt; das aber z. B. wäre {widernatürlich, wenn man sich mit einem irdischen Körper in die Regionen des Jenseits schwingen wollte; es gibt aber auch solche Menschen, die selbst nach diesem streben. Was ich euch sagte, sagte ich so, wie ich es verstehe, und nun lebt wohl.

Emma.

---

## Das Brod des Geistes und des Leibes.

(Schreibmedium Adelpa.)

Es ist nöthig liebe Kinder, dass wir euch jetzt, inmitten eures Eifers für die geistige Lehre, einiges sagen über die Eintheilung eurer geistigen und leiblichen Pflichten, über den Genuss des geistigen und leiblichen Brodes. —

Ein jeder Uebergenuß in dem Einen oder dem Andern ist entweder dem Geiste oder dem Leibe schädlich. Danket Gott, dass ihr ausser dieser geistigen Beschäftigung leibliche Arbeit habet; dass ihr für euer Leben arbeiten müsset, denn die Arbeit erhält den Geist frisch, elastisch, thatkräftig. — Sehet auf die Nichtsthuer, auf die, welche im Wohlleben schwimmend, in den Schlaf des Geistes versinken. — Sie denken an den Körper, an dessen Bequemlichkeit und Genuss; langsam und träge schleichen ihre Stunden dahin, gähnend und mit fahlem Gesichte begegnet ihr ihnen bei euren geschäftigen Gängen auf den Gassen und Promenaden, sie, in eurem innersten Herzen oft beneidend. O wenn ihr wüßtet, welche Leere da innen wohnt, ihr würdet nicht tauschen wollen! — Sie fahren, reiten, machen Besuche, reden von Nichtigkeiten, legen sich vom Nichts ermüdet' müde nieder, um den neuen Tag eben so anzufangen und zu schliessen. — Sie haschen nach Reizmittel, lustiger und schliesslich dem Körper schädlicher Art, um die langweilige Zeit zu tödten. Ihr Geist ver-



liert inmitten solchen schlaffen Lebens alle Elastizität, alle Fähigkeit tieferen Denkens, — der Tod naht, — und was haben sie von ihren Tausenden? Einen angstvollen, schweren Tod! — denn sie gehen ein in ein, ihnen ganz fremdes unbekanntes Reich, und wissen nichts von den Geistern und deren Wirken; desshalb ist ihr Erwachen im geistigen Zustande ein sehr langsames; ja auch dann verfolgen sie die früheren Bedürfnisse, auch dann möchten sie fahren, reiten, essen, trinken, schlafen; denn ihr Geist hat sich daran gewöhnt. — Ja, die menschlichen Fehler verfolgen die Geister bis nach dem Tode; desshalb, je mehr ihr euch mit dem geistigen Leben vertraut machet, desto leichter werdet ihr einst sterben, desto rascher werdet ihr euch zu Hause finden im Geisterreich. — Lange dauert es, bis endlich solche unelastische, materielle Geister ihre geistigen Fähigkeiten wieder finden, sie können es auch nur durch Arbeit und Fleiss. —

Hiermit schilderten wir euch das Extrem der leiblichen Speise. Das Extrem der geistigen Speise wäre: wenn irgend ein Geistiger, der die Geisterlehre inne hat, nun seine irdischen Geschäfte und Arbeiten ganz vernachlässigte und Alles nur durch die Geister geschehen liesse, sich in seinem Fortkommen nur auf wunderbare Geisterhilfe verliesse und nichts Anderes thäte, als im Geistigen schwelgen. Es wäre dann das ein Uebergenuss, was eine Erholung sein soll; es wäre das ein Heraustreten aus eurer euch vorgeschriebenen Laufbahn. — Der Uebergenuss in dieser Sache wäre auch schädlich, und ihr würdet bald dessen müde, die Flügel hängen lassen, und euch dem Materialismus zuwenden. Ein wahrhaft besonnener Geistiger weiss hierin das richtige Mass zu treffen; er wird gerade noch mit mehr Lust und Freude als früher seine Tagesarbeit beenden, ja, er wird sich denken: fleissig, ehrlich und brav will ich arbeiten und sein, denn dies liegt, durch meine freiwillige Einverleibung, in meiner Erdenmission, diese Arbeit habe ich, auf die Erde kommend, zur Deckung meines täglichen Brodes freiwillig übernommen, nun so will ich es mit Lust und Freude thun; auch jetzt sind die hohen und seligen Geister um mich, sie sehen mich und geben mir Fröhlichkeit und Kraft, inmitten meiner Händearbeit; wie bin ich seelig, dass ich inmitten der

Mühen des Tages das Bewusstsein dieser geistigen Wissenschaft in mir trage, dieses ist ein ewiger Schatz, den die Reichsten nicht haben!

Hast du dann des Arbeitens genug gethan, und kommen die Stunden der Erholung, die du sonst mit Weltgeplauder, mit Nichtsthun, oder im Weltgenuss oft dein Erworbenes ausgebend, verbrachtest, nun so mache aus diesen Stunden, als ein treuer Geistiger, dir eine wahrhafte Erholung und siehe, wie dein Geist elastisch denkend, froh und zufrieden sich zu Gott, und Seinen reinen hohen Geistern gen Himmel schwingt; ja, da findest du in diesen wahrhaften Erholungsstunden die heilsame Assimilation mit den reinen Kräften, dann kannst du heilen, reden, schreiben in Gottes Namen; denn dein Geist ist gekräftigt durch die Tagesarbeit, durch das Bewusstsein, deine irdischen Pflichten erfüllt zu haben; — ja jetzt kannst du dich ruhig der Andacht hingeben. So ist dann dein Geist durch Arbeit gewürzt, würdig und fähig, Anderen deine Wissenschaft mitzuthellen. — In den Stunden der Erholung verwandeln wir dann einen jeden Schweisstropfen eurer Stirne in kostbare Perlen geistiger Wissenschaft durch die Liebe Gottes. Amen.

Maria.

---

### **Verschliesset euch nicht vor der Wahrheit.**

(Sprechmedium Franziska — Zustand: Entzückung — Extase.)

Ja, Menschen, Brüder! — der Materialismus und dessen natürlichen Kinder, Genuss und Habsucht, haben die Herrschaft an sich gerissen! Sie verdichten die Seele, wodurch das Hindurchstrahlen des Geistes behindert ist; desshalb vergessen die Menschen ihren göttlichen Ursprung und ihre erhabene Bestimmung; desshalb verschliessen sie ihre Augen vor dem Lichte und verstopfen ihre Ohren vor der Wahrheit. Was Wunder, wenn die Verbreitung der geistigen Lehre so schwer vorwärts schreitet; sie gewährt ihnen doch keinen materiellen Nutzen! Das Wort „Geist“ ist für sie ein leerer Schall, — ja sie leugnen ihn, weil sie ihn nicht sehen, — nicht zu fassen vermögen. — Und dennoch nennen sie ihre Koryphäen



„grosse Geister“, deren Erzeugnisse: Geistesprodukte, und sagen: ach, wie geistreich, wie geistvoll ist es doch!“ — Und so gerathen sie mit sich selbst in Widerspruch; während sie den Geist auf der einen Seite läugnen, müssen sie ihn auf der andern als bestehend anerkennen. —

Nun ihr Weisen, — wie so wollet ihr das Vorhandensein des Geistes abstreiten oder läugnen? Ich hege die Hoffnung, dass ihr euch auf dieser Höhe der Gelehrsamkeit ohne den Geist nicht allzulange aufrecht zu erhalten vermöget; und wenn ihr erst einsehen gelernt habet, dass das ganze, grosse Weltenall auf diesem Grundstein, nämlich auf den Geist Gottes gebaut ist, so müsset ihr auch bekennen, dass ihr, als Seine Ebenbilder Ihm relative Geister seid; daher liebe Erdenkinder, sträubet euch nicht gegen diese Wahrheit, suchet diesen göttlichen Funken, der in euch wohnt, zu potenziren; erkennet die grosse Wahrheit; erkennet die grosse Gnade; sinket nieder in den Staub vor der Allgüte Gottes, der sie euch, seinen verirrtten Kindern offenbaret. Strengt an euren Willen, um das grobe Netz der Spinne des Gegensatzes von euren Augen herabzureissen, und anstatt mit blinden Augen auf holperigen Wegen zu wandeln, öffnet euch den Weg zum Gesetz, zur Erkenntniss des Glaubens an Gott und der gegenseitigen Menschenliebe, da in Jedem von euch, ohne Ausnahme, ein Theil, ein Funke von Ihm vorhanden sein muss. — Und dann, mit der Erkenntniss zieht gleichzeitig der Friede in euer Herz, in euer Familienleben ein. Grabet den goldenen Schatz vom tugendhaften Elternhause tief in das Herz eurer Kinder ein, und so ihr ohne Sorgen sein wollet, da sie in die Fremde ziehen, drückt ihnen in die Hand den festen Stab des Glaubens; hängt um ihre Schultern den schmiegsamen Mantel der Liebe und füllet ihren Gürtel mit der Heilandsmünze: Geduld und Demuth. Amen.

Buddha.

## Das Fest der Schlusssteinlegung des Vereinshauses.

### Das Gebet.

(Schreibmedium Anton.)

Du allbarmherziger Vater, Du grosser Schöpfer der Geister, Du Herr des Alls und der Kräfte! Wir bitten Dich um Kraft für uns, Deine hl. Wege wandeln zu können. — O — Herr, Du grosser Vater Deiner Geister, Du bist der allmächtige Herr, Du bist der Urquell alles Seins, Du bist der Urborn aller Kraft, die da regiert das grosse Weltenall. — Du bist die Macht der Mächte, in Deinem hohen Willen liegt es, diese Kraft zu spenden jeder Creatur. So guter Gott, so spende sie und lasse sie fliessen auf Deine treuen Knechte, zur Erfüllung ihrer Arbeit in Deinem Weinberge, grosser Herr. Lasse sie fliessen, dass sie durchströme die Seele Deiner treuen Knechte, auf dass der Muth emporspriesse aus dem Keime, der noch unmächtig ist. Mache uns zu Helden für Dein Wort, zu Trägern Deiner Gnaden an die Menschen, unsere Brüder. — Lass kämpfen uns und streiten, du grosser Herr, mit dem Schwerte Deiner Liebe, und lass' uns gehen voran Deinen hohen Sohn mit der Fahne des erlösenden Lichtes, auf dass niedersinke alle Creatur im Staub vor Dir, Du Allmacht, Grösse, Liebe! — Sei gnädig uns o Herr, und gib uns Deinen Geist zum Schutz und Schirm auf Erden und Ewigkeit. Amen.

### Der Geist der Kraft.

### Der Segen.

(Sprechmedium Karoline—Zustand: Entzückung.)

Gesegnet sei dieses Haus, denn ihm ist Heil widerfahren: Gott der Herr zieht hier ein. — Gesegnet seid ihr Alle, die ihr mithelfet, diese reine Wahrheit der Welt zu verkünden. Gesegnet seid ihr Alle, die ihr in wahrer Liebe zu einander stehet. Gesegnet sei jedes Wort, und mit Kraft des Donners soll es furchtbar hallen an die Herzen der Verstockten und an Alle, die das Wort verhöhnen. — Weichet nicht zurück, ihr, die ihr die Schläge auf den Stein gethan,



denn Gott der Herr hat sie gesehen und gehöret eure Worte, die ihr sprachtet. — Wahrheit sei euer Forschen, Wahrheit Eines dem Andern gegenüber. Oeffnet eure Herzen und gehet einander liebevoll entgegen, denn des grössten Dulders Lehre ist — Liebe. — Mit Freuden sollet ihr sie üben, denn sie erfreut euer Gemüth und bringt Seligkeit auf Erden; auf Erden schon und auch im Geisterreich. Ihr habet heute einen grossen Tag. Gottes Segen ist in Strömen bei euch eingekehrt und wird auf Jedes Geiste verweilen, so lange er sich treu und liebevoll erweist. — Wie Falschheit sich in eure Herzen nistet, so zieht der Segen aus, und leer wird es in euch, und bange euer Sein. — Noch einmal rufe ich euch zu: Das Band mit Gott ist unlösbar für diese Welt gemacht, und wehe dem, der es mit Frevel löst.

**Jonathan.**

## Die Belehrung.

(Sprechmedium Alois—Zustand: Extase.)

Seid gegrüsst Alle, die ihr euch hierher begeben habet!

Ihr hinterlasset der Nachwelt die Erinnerungen an euer Zusammentreten und gemeinsames Wirken für das Gemeinwohl eurer Brüder. Wisset ihr denn auch, wie das Gemüth beschaffen sein soll, um euch dieser Gaben theilhaftig zu machen? Ja wohl, werdet ihr antworten, mit Dank gegen den Schöpfer, dass Er uns diese Gnaden ertheilet. Und ist das genug, frage ich? Nein, — der Dank sei nicht nur gesprochen, sondern ströme aus dem Innern eines Jeden zum Schöpfer auf. Nicht Worte sind es, die Er fordert, sondern Gemüthserhebungen, die seine Zufriedenheit hervorrufen können; deshalb erinnere ich euch auf die Worte, die ihr sprachtet, ob sie auch von Allen tief empfunden sind. Trachtet eure Gefühle mit euren Worten in Einklang zu bringen und machet das Aeussere durch das Innere lebendig; denn das Aeussere soll euch — Sinnesmenschen auf das Innere leiten. So wie ihr euer euch gestecktes Ziel nicht befördern werdet, wenn ihr nur mit Worten euren Brüdern die Augen zur Wahrheit zu öffnen versucht, und nicht selbst durchdrungen von Innen darnach handelt, eben so werdet ihr auch beim Schöpfer für euch selbst nichts

ausrichten, wenn ihr euren Dankesworten nicht Leben zu geben vermöget. — Hier ist der Boden, der die Früchte eurer Bemühungen zum Keimen bringen soll; bearbeitet ihn, damit er eure Kraftanstrengungen reichlich für euch und eure Brüder lohne.

**Laurentius.**

## Die Ermahnung.

(Schreibmedium Anton.)

Ihr Brüder, die ihr hier versammelt seid, danket Gott dem Vater, dass Er es so gefügt zu eurem Heile und zum Heile eurer Brüder! — Es ist die Zeit der Gnade, in welcher Gott der Herr seine Kinder erleuchten will, damit sie nicht in Finsterniss wandeln auf Erden. Seid stets eingedenk der Worte, welche Er Euch heute sagen liess und gehet immer mit gutem Belspiele voran. Ihr habet euch durch euren Willen selbst berufen dieses Werk zu vollbringen, woran ihr als Menschen und als Geister arbeiten sollet; ihr seid dazu nicht gezwungen worden. Also, da ihr euch durch euren Willen selbst berufen habet, so müsset ihr auch euer Gott gegebenes Wort einlösen. Wer es gewollt und doch nicht thut, hat sich die Gnade Gottes verwirkt; also strebet darnach, euch selbe nicht zu verwirken, sondern durch euren Gehorsam gegen Ihn, Der euch stets Seinen hohen Willen durch uns, eure Leiter, kund gethan, kund thut und kund thun wird, immer mehr zu erwirken. Lobet Ihn, den grossen Vater, dass Er euch erleuchtet hat, es thun zu können und nur dann, wenn ihr dieser Erleuchtung folget, werdet ihr den richtigen Weg gegangen sein. Wir erinnern und sagen euch: denket an die Worte, die ihr heute bei der Hinterlassung eures Andenkens gesprochen; besonders ihr Werkzeuge des Geistes, denen Gott die Gaben gegeben hat, damit der Geist den Willen des Schöpfers durch euch an die Menschen bringe. Ihr alle, die ihr treu eure euch gesteckte Aufgabe erfüllen werdet, werdet noch mehr Gaben und Gnaden vom Vater erhalten; aber ihr, die ihr euren, Gott selbst versprochenen Leistungen nicht nachkommet, von euch wird auch Das genommen werden, was ihr habet.

So empfehlen wir euch dem Schutze des Schöpfers immerdar, Amen.

**Maria.**

(Schluss des Festes.)



## Wir ziehen mit Euch.

(Schreibmedium Anton.)

Ich begrüße euch im Namen Gottes!

Liebe Brüder, ich komme zu euch, um euch zu euren geistigen Arbeiten zu gratuliren. Ich bin ein Freund eurer Wissenschaft und es ergötzt mich euch, — liebe Brüder — so tapfer darauflosarbeiten zu sehen. O Liebste, arbeitet nur recht tapfer im Weinberge des himmlischen Vaters, dieses ist eine wahrhaftige Erholung von euren materiellen Sorgen und Mühen des Tages. Wie freut es mich, Menschen zu sehen, welche aus dieser schönen geistigen Wissenschaft Nutzen ziehen, um ihn auf Zinsen bei ihren Mitmenschen anzulegen. So ergötzt ist mein Gemüth, dass ich mich beim Schreiben mit diesem Medium zusammennehmen muss, um eine halbwegs leserliche Schrift herauszubringen. Brüder der Erde, ich juble mit euch und mit vielen anderen geistigen Brüdern, die euch umgeben und euch freudigst helfen wollen und werden, wie es uns eure hohen und höchsten Leiter erlauben. Brüder, betrachtet uns als eure treuen und wahren Freunde. Wir ziehen mit euch aus in das Gewühle der verderbten Welt, ohne materielle, blos mit geistigen Waffen und hoffen, mit der Gnade und Hilfe des Schöpfers, die verderbte Menschheit zu schlagen und unsere gerechte Sache, die die des Schöpfers ist, zu durchfechten. O liebe Brüder, ihr habet grosse Gnaden, verwerthet sie und schätzt sie; denn es gibt nichts Herrlicheres — für den erschaffenen Geist, als Gott seinem Vater, seinem Erhalter, seinem Herrn zu dienen. O Du grosser Herr des Weltenalls, sei gelobt und gepriesen, dass Du es uns vergönnt hast, mit den in Deiner Gnade auserkorenen Menschen der Erde vereint zu streiten. Sei gepriesen Du grosser Herr und guter Vater, dass Du so gütig bist gegen deine Creaturen auf Erden und im Geisterreich. Dir sei unser Herzensdank gebracht und folgen wollen wir Denen, welche Du bestimmt hast, dass sie uns mit den Menschen führen, Deine Gnade und Liebe auf diesem Planeten zu verkünden. Segne Du guter Vater, Du allmächtiger Schöpfer, alle Jene, die mit uns arbeiten im Fleische der Menschen! —

So liebe Brüder reichet uns eure Bruderhände und gehet mit uns die Wege des Schöpfers, welche Er, der grosse Herr breit machen lässt durch Seine Ihm mit Freuden dienenden Geister. Gehet mit uns und liebet uns, so wie wir mit euch gehen und euch lieben, und Gott, der gute Schöpfer, wird sich freuen über seine vereinten Kinder im Fleische und ausser demselben.

Gregor Masznitz.

### Haschet nicht nach Namen.

✓ (Sprechmedium Alois — Zustand : Extase.)

Grüss euch Gott, Brüder ! —

Sonderbar, — könntet ihr fragen : Was sucht Dieser hier ? Nun, das werdet ihr erfahren. —

Berechnet euch die Zeit, als ich hier auf eurem Theile der Schöpfung als ein euch ähnliches Wesen wandelte. — Freilich, saget ihr, wie kann Einer, der vor so langer Zeit nach unserer Zeiteintheilung hier lebte, da wieder erscheinen ? — Ich will euch nur kurz erklären, woran ihr mich kennen sollt. —

Ja, wie heissest du, wer warst du, was bist du, wo bist du, was thust du, wie ist dein Befinden, hast du viele Bekannte hier, wie siehst du aus, welche Eigenschaften hast du, kannst du uns diese Fragen beantworten ? So würden Manche fragen. — Seht, da ist euch hier eine Grenze gezogen, — und warum wohl, — worin besteht diese Grenze, — kann sie überschritten werden und auf welche Weise, — welchen Zweck hat sie, und was ist das Resultat nach der Ueberschreitung ? — Nun, um euch dieses nur etwas zu beleuchten, erinnere ich euch : Ihr waret intelligente Wesen vor eurem Erscheinen auf Erden. Einen Theil, nein — nicht einen Theil, \*) die ganze Intelligenz brachtet ihr mit hierher, und durch diesen Körper, durch

---

\*) Will hiermit sagen : dass die Intelligenz — das erste Attribut des Geistes — bei dem einverleibten Geiste „Mensch“ wohl ganz vorhanden ist, aber durch den Fall an Reinheit, welche die Qualität bedingt, verloren hat.



dieses Hinderniss hindurch, solltet ihr euch bemühen, den Grad derselben zu heben. — Die Intelligenz brach durch das Glas eures Körpers (Entwicklung) und bildete die Sprache, d. i. eine Verständigung, die ihr hier untereinander benöthiget. Durch diese Verständigung unter einander habet ihr im Laufe der Zeiten und Bildungen diesen oder jenen Eigenschaften Benennungen gegeben, welche ihr euch behalten musstet, um euren Theil der Erinnerung (Denkvermögen) zu schärfen; um euch vollständig dem Entwicklungsgange (Fortbildung) hinzugeben. —

Ich spreche hier nicht von euch insbesondere, sondern von der Menschheit überhaupt. —

Da habet ihr Benennungen für Dieses oder Jenes; ihr müsset solche für Alles was ihr in eure Sinne aufnehmen könnet, haben; nun freilich konntet ihr nur das mit euren Lauten bezeichnen, was euch zunächst umgab. Im Laufe der Zeiten habet ihr euch aber besonnen und beflissen auch, über euch waltende Kräfte mit gewissen Lautzeichen zu markiren, und da es doch unumgänglich nöthig ist, euch hier unter einander zu verständigen, so musstet ihr auch diesen Wesen Benennungen geben, die doch in eurem nächsten Kreise umgehen. —

Ihr habet also alle Diejenigen benannt, die auf dem naturgesetzlichen Wege euch hier erschienen und als Mitmenschen auch für eine gewisse Zeitdauer unter euch sind. Also, es sind dies blos Bezeichnungen, damit ihr euch verständigen könnet. Nun kommt der Punkt was ich damit sagen will.

Die Zeit, als ich auf Erden Mensch war, ist wohl zu berechnen; was nützen euch aber Zahlen-Dimensionen von abgelaufener Zeit? — Brüder! In meinem Zeitalter war es anders als jetzt. Einige werden wohl wissen warum, die Ursachen kennet ihr. Wo lebstest du, könntet ihr fragen? Sehet, das ist ein Name, ich will es euch sagen, wenn ihr wollt: wo jetzt Wasser ist! So ihr das nicht zugeben wollet, so suchet hier bei euch und fraget nicht wo ich lebte; aber ich will es euch doch sagen.

Eure Erde hat Benennungen, verschiedene Eintheilungen des trockenen Theiles, so wie auch des bewässerten. Es war ein Zeitalter auf dieser Hälfte des Erdkörpers, welche Hälfte ihr die südliche nennet, wo noch jetzt ein

Theil trockenen Landes besteht, von euch Sicilien genannt. Der Theil von Sicilien hinab, bis wo ihr saget der südlichste Theil des Erdstriches Italien, bildete ein festes Land bis ins Meer, welches Land mit dem jetzigen Lande verbunden war, jetzt aber Meer ist. Dieses hiess zu meiner Zeit Clornien; auch Schilmug; Velluga. Das waren Orte, welche durch heftige Erderschütterung sanken; dadurch entstand eine Tieferlegung, und es strömte — von der entgegengesetzten Seite der Erde — Wasser ein, wodurch es noch tiefer sank, bis endlich keines dieser Orte mehr da war, sondern ein Meer. — Und hier sollte ich unter euch lernen, habe aber noch nichts erhalten. \*) Nun würdet ihr Begriffe von dem haben, wenn ihr eine von den dargestellten Fragen an mich richten würdet? Sehet, ich sage euch: Richtet euch nicht nach dem Namen, \*\*) richtet euch nach den Handlungen und schliesset nach den erhaltenen Resultaten; beseitiget immer die Namen, welche euch grösstentheils auf Irrwege leiten. **Wulluo.**

## ThiERMENSchen und Vernunftmenschen.

(Sprechmedium Alois--Zustand: Extase.)

Begrüsse euch, seid erfüllt von der Kraft des Höchsten!

**Mensch!** Du bist ein Geschöpf, welches sein Dasein selbst abstreitet. Damit verstehe ich diejenige Classe, welche sich blos Menschen, nicht aber erschaffene Geschöpfe des Allmächtigen nennen. — **Mensch,** du läugnest dein Dasein, du streitest dir deine

\*) Dieser Geist ist ein stationärer Geist, welcher so lange Zeit nicht mit dem Fortschritt rotirte, d. h. nicht in Einverleibungen gegangen ist; er soll endlich doch lernen und sich zum Fortschritt bequemen, daher wird er in solche forschende Kreise, wo sowohl von den Geistern als von den Menschen oft und viel über Incarnation und Reincarnation, als Mittel zum Fortschritt, gesprochen wird, zugelassen, um dieses Fortschrittsmittel — (Geist-Kraft-Stoff Cap. 24.) — erkennen zu lernen. Das will er mit obigem Satze sagen.

\*\*) Was die Namen betrifft, hat ein Geist, der durch viele Einverleibungen auf Erden gegangen, auch viele Namen gehabt, welchen soll er nun sagen? Alle Manifeste der Geister müssen daher ihrem Inhalt nach geprüft werden, um die Erkenntniss-Stufe, nicht aber den Namen des Geistes zu eruiren, es wäre denn in wichtiger irdischer Angelegenheit, zum Nutz und Frommen des Geistes oder der Menschen.



Existenz, dein Bestehen selbst ab. Nun, wenn du so an deiner Wesenheit, an deinem Dasein zweifelst, so suche und schaue in den Spiegel deiner Vernunft, welcher dir zeigen und beweisen wird, dass du wirklich da bist. Ziehe hinweg den Schleier, der vor deinem Spiegel hängt, warum verhängst du dir ihn so und willst nicht sehen und erkennen? Dieser ist ja eben die Ursache der Abstreitung deiner Gegenwart und Existenz.

Ja, du bist Mensch, du sollst so leben, wie es einem Solchen geziemt; nun wenn du das willst, so dringe in dieses Menschliche tiefer ein; beobachte, ob nicht der Hang nach Fortschritt sich in dir äussern wird. Was ruft die Menschheit aus? „Vorwärts! das Alte ist vorüber, wir müssen mit dem Zeitgeiste im Einklange vorwärts streben“. Ja sie trachten vorwärts, beobachtet sie nur genau; sie schaffen aus Dem, was ihnen hier dargeboten ist immer Neues, immer Bewunderungswürdigeres, wohin zeigt dieses? — Sollte euch das nicht überzeugen, dass ihr eine Kraft besitzt, welche Neues und immer Neues an das Tageslicht zu fördern sucht; ist das bloß ein unbewusster Trieb im Menschen? Schöner Trieb, wenn er es wäre! Es ist ein unbewusstes Streben nach etwas Besserem, Höherem, und doch widersetzt ihr euch der genauen Nachforschung des Ursprunges dieser Kraft; weil es dieser oder jener in wissenschaftlicher Beziehung höher Stehende verwirft, so findet ihr es nicht einmal nöthig darüber nachzudenken, sondern schliesst nach seiner Meinung, mit dem Bewusstsein, dass er es besser versteht als ihr. Wollet ihr euch auf diese Weise eure Ausrede nehmen, um diesen Forschungen nicht nachgehen zu müssen? Findet ihr es denn wirklich nicht der Mühe werth von eurer, euch vom Schöpfer verliehenen Vernunft Gebrauch zu machen? Ja, ihr machet wohl Gebrauch, um immer den weitesten Weg zu gehen, ihr sucht immer durch viele Umwege und Krümmungen dorthin zu gelangen, wo ihr in viel kürzerer Zeit hinkommen könntet.

Ihr Männer der Wissenschaft, ihr nennet euch Forscher, wenn ihr das, was euch gegeben ist, was ihr durch eure Sinne wahrnehmet, genau betrachtet, dasselbe untersucht, dann eure Meinungen darüber aussprechet, um dadurch der Menschheit den Schöpfer und Urheber

dessen vergesslich zu machen; das nennet ihr Forschen! Nun, zu dem werdet ihr eure Vernunft nicht so sehr in Anspruch nehmen müssen, da ihr es ja mittelst eurer Sinne wahrnehmet. Zur Wahrnehmung dass es Bäume, Berge, Luft, Wasser, Dünste etc. gibt, dazu brauchet ihr eure Vernunft nicht anzustrengen, denn das empfanget ihr mittelst eurer Sinneswerkzeuge. — Forscher, die aus mehreren Stoffen eine Zusammensetzung finden, sie als selbstgeschaffenes Resultat der Menschheit überliefern und unterscheiden können, was in diesem oder jenem enthalten ist, ihr nennet euch Forscher! Seid ihr desshalb hier, um nur das zu erforschen, um euch nur damit abzulagen und dabei das Eigentliche zu vernachlässigen? Das nehmet ihr ja alles mittelst eurer Sinne wahr, warum forschet ihr nicht darnach, was eure Vernunft empfangen soll; es ist doch vor euch, warum suchet ihr immer diesen Forschungen auszuweichen? Weil ihr es nicht der Mühe werth findet! Nun frage ich euch: Hat es schon Einem oder dem Andern vom Gesichtspunkte seines Ichs genützt, die sich bloß aufirdische Forschungen verlegten? Suchet vielmehr nach der Ursache, denket nach über euch selbst, über euer eigenes Ich. — Ihr bekennet wohl, dass ihr Menschen, nicht aber Geschöpfe eines allmächtigen, unumschränkten Wesens, welches euch leiten lässt, seid; ihr beobachtet immer das Resultat und suchet nicht nach der Ursache; ihr bewundert ersteres ohne euch um das Warum, Wodurch, Wie so zu bekümmern. — Das ist eben der Fehler, welchen diese Classe der Menschenbrüder besitzt. Sie streiten ihre eigene Kraft ab.

Andere wieder nennen sich „Forscher des Ueberirdischen“; sie beobachten die Bewegung der Weltkörper, sie wissen; dass sich die Erde dreht und auch in welcher Zeit; sie kennen die Wege, welche einzelne Weltkörper zu durchgehen haben und können auch die Erscheinung dieses oder jenes derselben in vorhinein berechnen; sie nennen sich Forscher des Ueberirdischen! Nun fraget sie wieso es kömmt, dass Alles so und nicht anders in Bewegung gesetzt ist; warum nicht Unordnungen in der regelmässigen Laufbahn derselben stattfinden? Sie meinen



auch erforscht zu haben, dass diese Weltkörper von lebenden Wesen bewohnt wären, sie wissen auch, dass jeder derselben eine Art durchsichtiger Umhüllung besitze, die sie Atmosphäre, Luft nennen, u. s. w. Sie sind Forscher, bringen das Alles und schreiben es ihren Bemühungen zu. — Bemühungen sind es ja, aber warum wollet ihr nach den Ursachen dieser Gesetze nicht forschen, die dort herrschen und die ihr anerkennet? Warum wollet ihr keinen Urheber, keine Schöpferkraft erkennen, die diesem Allem das Dasein gegeben, die diese Gesetze, welche ihr nicht begreift, geschaffen hat und das Ganze weise leitet; ist das Alles bloß dem Zufall zuzuschreiben? Hier suchet den wahren Gebrauch von eurer Vernunft zu machen. Wenn ihr schon unter und ober eurem Weltkörper forschet, so dringet noch mehr ein, ihr seid ja in der Nähe und doch widerstreitet ihr dem! — Menschen, — das sind Menschen, — keine Geschöpfe! — Da ihr so vortreffliche Rechner seid, warum berechnet ihr nicht Alles, warum schreibt ihr das Alles auf den menschlichen Verstand und nichts auf die Schöpferkraft? Sonderbare Kraft, welche mehr besitzen will, als der Schöpfer! Das von ihnen so weit Entfernte berechnen sie, das wissen sie, und von dem in ihrer nächsten Nähe Liegenden, in ihnen selbst Wohnenden haben sie keinen Begriff. Warum suchet ihr so weit, was ihr doch in der Nähe habet? Suchet dieses, und das Andere werdet ihr dann leicht erfahren. Hier stolpert ihr! Diese also sind Menschen!

Andere sprechen wieder so: „Ach wie bewundernswürdig ist doch die Natur, wie ist doch Alles in der schönsten Ordnung regulirt!“ Sie bewundern das Thier-, Pflanzen- und Mineralreich, — die Umgestaltungen, welche im Laufe der Zeiten geschahen, — die Kraft in dem Boden des Körpers, auf welchem sie leben; sie sagen, das ist eine von innen ausströmende Luftbewegung, welche Erdstriche bewegt, auch manchmal erschüttert, das sind Ausgüsse von den in der Erde vorgehenden Verwandlungsprozessen u. s. w. Ja, bewundern können sie alles, aber auf die Kraft, die das erzeugen lässt, stossen sie selten. Sie sagen, das ist ganz natürlich, das muss so sein, es ist so das Naturgesetz; das sind ihre Antworten. Wenn ihr sie aber fraget: „Wer hat denn dieses Naturgesetz ge-

macht?“ — so werden sie euch zum Antwort geben: „das Gesetz der Natur“; weiter können sie Nichts. — Alle suchen Auswege, um das Vorhandene nicht zu erkennen. das Resultat erkennen sie, für die Ursache und den Grund dieses Resultates aber finden sie verschiedene Namen, nur den Namen des Schöpfers wollen sie nicht zulassen; und wenn sie diesen Namen nicht zulassen, so sind sie Mensch im engsten Sinne des Wortes, — eine Gestalt, welche nebst einer etwas höheren Eigenschaft, nämlich der Mittheilung, ganz die Eigenschaften der Thiere besitzt. Das ist also diese Classe. Die sind keine Geschöpfe, weil sie keinen Schöpfer haben. Ja wirklich, wenn ihr so sprecht, da seid ihr noch keine Geschöpfe, da müsset ihr euch also besser ausdrücken und sagen; ihr seid lebende Gestalten, die mit den Thieren Alles gleich haben; und dann fasset noch das, dass sich die Thiere veredeln werden und auch in eure Fusstapfen werden treten können. Wirklich bewunderungswürdig, wie schnell ihr euch in solche Gestalten verwandelt habet. Ja fürwahr, ihr seid noch keine Geschöpfe, ihr müsset erst solche werden. Ihr behauptet sogar, dass die Gesetze der Natur keine Sprünge erlauben; nun frage ich euch: Also du bist Mensch wo ist denn dein nächster, tiefer stehender Anverwandter, der muss doch Aehnlichkeiten mit dir haben in Beziehung auf Vernunft, Aeussereung der Laute? Welches Thier steht dir am nächsten, gibt es solche, deren Körperbau mit dem eurigen sehr nahe verwandt ist, oder solche, deren Sprache und Denkfähigkeit mit der eurigen eine Aehnlichkeit hat? Nun ihr saget, der Nächste eurer Verwandschaft ist da und das, was ihr in Wirklichkeit seid, und ihr trachtet diesem immer mehr ähnlicher zu werden; nun trachtet nur!

Alle diese Antworten, alles dies was ihr hörtet, sind die Haupteigenschaften solcher wirklicher Menschen; ich hoffe ihr zählet euch doch nicht zu diesen, ihr habet euch über diese schon emporgehoben, d. h. ihr seid schon eine Stufe dem Orte näher, wo ihr hinkommen sollet; hierüber könnte ich euch noch so Manches mittheilen, was euch in Staunen versetzen würde; nun wundert euch aber nicht darüber, ihr seid schon kräftig genug, um beurtheilen zu können warum Dieser oder Jener so spricht. Ihr seid über-



zeugt, lasset daher das unnöthige Geschwätz unmündiger Kinder vorüberziehen, es soll euch nicht stören. Lasset sie schwätzen, sind ja noch Kinder, bis sie werden wirkliche Geschöpfe werden, werden sie auch ihre begangenen Streiche einsehen. Lasst sie spielen, sind ja Kinder, die sich Dies oder Jenes zum Zeitvertreib aufsuchen, um sich die ihnen so lang erscheinende Zeit auszufüllen. Stellt sie euch als kleine Geschwister vor, deren Handlungen ihr ansehet, ihre Worte anhöret, sie betrachtet und dabei denket: O Kinder, ihr wisset die Zeit nicht zu schätzen, ihr suchet sie euch durch verschiedene Arbeiten abzukürzen. Betrachtet diese Geschwister so, machet sie aufmerksam, dass sie doch auch langsam trachten mögen, ihre Albernheiten wegzulassen, da sie ja doch immer älter werden. Wirken eure brüderlichen Ermahnungen nichts, nun dann überlasset sie eurem Vater, der wird schon wissen, was Er zu thun hat. Verachtet sie jedoch nicht, sondern schenket ihnen auch manchmal eure Aufmerksamkeit, dadurch kennet ihr sie gewinnen, um sie belehren zu können. Seid nicht hochmüthig gegen sie, sondern zeigt ihnen, wie ein wahres Geschöpf Gottes, ein Mensch im weitesten Sinne leben soll.

Vieles könnte ich euch noch sagen, aber die Zeit ist kostbar und ihr wisset dass, alles Sichtbare was ihr habet, durch den Gebrauch abgenützt wird. Mässigkeit ist ein Hauptgrundgesetz zu eurer Befolgung; ihr habet hierüber auch ein Sprichwort, welches lautet: „Allzuviel ist ungesund.“ Vergleichen es zu eurem menschlichen Leibe und ihr werdet die Wahrheit desselben finden. Ihr wisset aus so mancher traurigen Erfahrung, dass auch der Verkehr mit uns mässig genossen werden muss; deshalb haltet den Mittelweg ein, dieses gilt auch von den Werkzeugen, welche wir gebrauchen, um euch so Manches mittheilen zu können. Die Anstrengung des Nervensystems bei einem solchen Werkzeuge ist gross und würde demselben bei übermässigem Gebrauche schaden. Die fluidische Ausströmung des Gegensatzes erschwert den Verkehr, obwohl die Gegensatzgeister keinen Schaden zufügen können, so können sie doch eine Störung der Mittheilungen herbeiführen; deshalb trachtet, so oft ihr hierher tretet, nur immer solche jenseitige Brüder anzuziehen, welche so

ziemlich mit euch auf gleicher geistiger Stufe stehen. Dieses könnet ihr durch euren festen Willen bewirken, dessen Kraft ihr kennet und gebrauchen sollet, wodurch ihr im Laufe der Zeiten immer Werthvoller erhalten könnet. Die Zukunft wird euch so Manches beweisen, was euch jetzt noch unklar, unverständlich ist. **Buddha.**

Obige, am 11-ten Februar 1872 erhaltene Communication lieferte das Substrat zu dem in unserem Vorworte erwähnten Angriffe, wogegen unserer beabsichtigten Widerlegung in denselben Journalspalten die Aufnahme verweigert wurde.

Ferne jedweder Anwendung irgendwelcher Rancune, regen wir diesen nun freilich etwas antiquirten Vorfall bloß deshalb an, weil wir dazumal über kein öffentliches Organ verfügten, unausgesetztes Stillschweigen jedoch zu falschen Deutungen — etwa nach dem Spruche: „qui tacet, consentire videtur“ — Veranlassung geben könnte.

Dem eigenen Sohne einer eifrigen Spiritin und würdigen Mitgliedes war es vorbehalten, aus blinder Aversion gegen die spirit. Richtung seiner Mutter, sich und zwei seiner Freunde, Zeitungs-Reporter, als Wölfe im Schafspelz in unsern Zirkel einzuschmuggeln. — Im Hinblick auf den Umstand, dass sich diese Herren als eifrige Anhänger unserer Studien anmelden liessen und ihre Gewährsmännin resp. Mutter des Einen, derselben Versammlung als treubewährtes Mitglied anwohnte, würde uns eine beargwöhnende Supposition gegen deren loyale Absichten eine Versündigung am Bestande hehrer Menschengefühle und zarter Bande geschienen haben; und wenn wir noch hinzufügen, dass der streng private Charakter unseres Versammlungsortes und die daselbst gefundene gastliche Aufnahme dieser Herren, sie dennoch von dem einem jeden Gebildeten innewohnenden Gefühle der Discretion Umgang nehmen liess, so möge sich der unbefangene Leser selbst ein Urtheil bilden, in wieferne der Lauterkeit dieses ihres Vorgehens entsprechend die Wahrheitstreue ihrer Information der öffentlichen Meinung — in Bezug auf Spiritismus — gewesen sein mochte.

So z. B. nannten sie den, für Jeden der sehen will offbaren, magnetischen Hochschlafszustand des extatischen Mediums schlechtweg „Verstellung“; die Communication in der das da Kommende, von uns nicht Geahnte und erst in der Folge Begriffene, voraus so stark Angedeutete „eine wohl einstudirte Rede über Darwinismus und Atheismus“; unsere Sache selbst „Jesuiten-Schwindel“; das Lokal „eine Spielhölle“ und uns „Hazardspieler“ mit der menschlichen Vernunft, worauf die Polizei ihr Augenmerk zu richten hätte. — Sie begnügten sich nicht damit, Personen und stattgehabte Vorkommnisse in einer bis zur Unkenntlichkeit entstellten Weise zu karrikiren und zu verzerren, — wozu sie möglicherweise den rohen Entwurf bereits fertig in der Tasche mitgebracht, — sondern verschmähten es nicht, dieselben in tendenziöser Weise mit rein aus der Luft gegriffenen Erdichtungen reichlich auszuschnücken. —



## Spiritische Werke.

- Geist, Kraft, Stoff von Adelma Bar. Vay. Wien, Rudolf Lechner.  
 Betrachtungsbuch für Alle v. Adelma Bar. Vay. Wien, Rudolf Lechner.  
 Perlen der Weihe von Clementia. Leipzig, Oswald Mutze.  
 Spir. Alphabet, Wien, Const. Delhez. Singerstrasse 7.  
 Über den Verkehr der Geister des Jenseits mit dem Menschen.  
 von Adolf Graf Poninsky. Leipzig bei E. L. Kasprowitz.  
 Der Spiritismus der Gegenwart. Wien, Markgraf & Müller.  
 Das Geisterreich im Glauben, Sage und Wirklichkeit, von Prof. G.  
 F. Daumer 2 Bände. Dresden.  
 Das Reich des Wundersamen und Geheimnissvollen, von demselben.  
 Regensburg.  
 Philosophische Schriften von Prof. Dr. Franz Hoffmann. 3 Bände,  
 Erlangen.  
 Spiritisch phil. Reflexionen über den menschlichen Geist. Von Jul.  
 Meurer. Leipzig, J. F. Hartknoch.  
 Die mystischen Erscheinungen der menschlichen Natur. Von Prof.  
 Dr. Max Perthy. Leipzig & Heidelberg.  
 Positive Pneumatologie. Von Bar. Ludwig Güldenstubbé. Stuttgart  
 H. Lindemann  
 Experimentelle Untersuchungen über Geister Manifestationen. Von  
 Dr. Med. Robert Hare. Leipzig F. Wagner.  
 Die Seherin von Prevorst. Von Dr. Justinus Kerner, Leipzig, Brockhaus.  
 Der Verkehr mit den Verstorbenen auf magnetischem Wege. Von  
 Kahagnet, Leipzig 1851.

### Übersetzungen:

- Gott in der Natur. Von Camille Flammarion, übersetzt von Prinzes-  
 sin Schönaich-Corolath. Leipzig J. J. Weber.  
 Die Mehrheit bewohnter Welten. Von demselben, übersetzt von  
 Dr. Adolf Drexler. Leipzig  
 Das Buch der Geister. Von Allan Kardec, übersetzt von C. Delhez  
 Wien, Singerstrasse. 7.  
 Der Spiritismus in seinem einfachsten Ausdruck. Von demselben  
 eben daselbst.  
 Der Spiritualismus und die Wissenschaften. Von Dr. Crookes, übersetzt  
 von C. Wittig. Leipzig, F. Wagner.  
 Die Prinzipien der Natur v. A. J. Davis, übersetzt v. C. Wittig. Leipzig  
 bei F. Wagner.  
 Die Philosophie von den besonderen göttlichen Vorsehungen. Von  
 A. J. Davis übersetzt von C. Wittig. Leipzig, bei F. Wagner.  
 Die grosse Harmonie:  
 1. Band. Der Arzt von A. J. Davis übersetzt von C. Wittig  
 2. " Der Lehrer dtto  
 3. " Der Seher dtto  
 4. " Der Reformator dtto  
 5. " Der Denker dtto  
 Der Zauberstab dtto  
 Die Penetralia, dtto  
 Der harmonische Mensch, dtto  
 Freie Gedanken über Religion, dtto  
 Die Philosophie des geistigen Verkehrs, dtto  
 Das gegenwärtige Zeitalter und das innere  
 Leben, dtto  
 Geschichte und Philosophie des Übels, dtto  
 Der Vorboten der Gesundheit, dtto  
 Morgen-Vorlesungen, 20 Vorträge, dtto

Leipzig, bei F. Wagner.

## Spiritische periodische Zeitschriften.

---

- Licht des Jenseits** von Const. Delhez, Wien, Singerstr. 7. Preis fl. 6 $\frac{1}{2}$ . — ö. W.
- Spir. rationalistische Zeitschrift** von J. Meurer & Osw. Mutze. Leipzig, O. Mutze. Nürnbergerstrasse 21 und New York, Ernst Steiger 22 u. 24 Frankfort Street
- La Revue spirite**, journal d'études psychologiques. Paris, librairie spirite, Rue de Lille No. 7. Prix 12 frs.
- Le Spiritisme à Lyon**. Lyon, M. Finet, rue Cuvier 69, Prix 6 frs. 50 cts.
- Le Phare**, journal spirite bis-mensuel. Liège (Belgique), Faubourg St. Marguerite. Prix 4 frs.
- Human nature**, a monthly Journal p. 6 d. à Nummer. London, J. Burns, progressive library, 15 Southampton Row, Holborn, W. C.
- The Spiritual Magazine**, a monthly Journal p. 6 d. à Nummer. London. J. Burns, progressive library, Southampton Row, Holborn W. C.
- The Spirituallist**, monthly 3 d. London.
- The Medium and Daybreak**, weekly 1 d. London.
- The Christian Spirituallist**, Edited. by F. R. Young, published monthly, 2 d. London.
- The Banner of Light**. Boston, 15 sh.
- The present Age**. Michigan, 15 sh.
- Swiatlo Zagrobowe**, Director W. Letronne, Lemberg (Galizien) Pr. fl. 4. 10 kr. ö. W. p. A.
- Annali dello spiritismo in Italia**, Director Niceforo Filalete, Torino, 10 Lira.
- La Salute**. Bologna, 6 Lira.
- El criterio espiritista**. Madrid, 120 R.
- El Espiritismo**. Sevilla, 40 R.
- Revista espiritista**. Barcelona, 40 R.
- El progreso espiritista**. Zaragoza, 10 pesetas semestra.
- El Echo d'afêm-tumulo**, spir. Monitor von Brasilien.
- La vérité Journal spirite**, mensuel. Alexandrie.
- La revue d'Orient**. Journal spirite mensuel. Smyrna.
- Revista espiritista**. Montevideo. 19 pesetas.
- La Ilustracion espiritista**. Mexico. 2 $\frac{1}{2}$ , reales.
- La Luz en Mexico**. Mexico. 2 $\frac{1}{2}$ , reales.
- Il Diario**. Rio Janeiro.
- El Spiritismo**. Lima. 15 pesetas.
- L'espiritista**. Santiago (Chile).
- Harbinger of Light**. Monthly. Melbourne (Australia).

